

# AMTSBLATT

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Jahrgang 2004 – Nr. 22

Ausgegeben: Dresden, am 30. November 2004

F 6704

## INHALT

### A. BEKANNTMACHUNGEN

#### II. Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

Kirchengesetz zur vorübergehenden Berechnung des Bemessungssatzes der Dienst- und Versorgungsbezüge für Pfarrer und Kirchenbeamte (Bemessungssatzberechnungsgesetz – BemSBerG –)

Vom 25. Oktober 2004 A 185

Frühjahrsbußtag 2005 A 186

#### III. Mitteilungen

Abkündigung der Landeskollekte für die ökumenischen Aufgaben der EKD und der Landeskirche am 3. Advent (12. Dezember 2004) A 186

Namensänderung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Coswig-Brockwitz A 186

Angebote für Berufsabschlüsse im Verwaltungsbereich A 187

Angebote zur Weiterbildung auf dem Gebiet der EDV A 187

Kursangebot des Evangelischen Medienverbandes in Sachsen e. V. A 188

Kirchlicher Dienst an Urlaubsorten im Ausland 2005 A 188

### V. Stellenausschreibungen

1. Pfarrstellen A 189

4. Gemeindepädagogenstellen A 189

6. Evangelischer Oberpfarrer/Oberpfarrerin beim Grenzschutzpräsidium Ost A 190

7. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin A 190

### VI. Hinweise

Wegweisende Einkaufskonzepte der Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH A 191

Ecumenical English A 192

### B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Der Dornbusch brennt – Anmerkungen zur kirchlichen Bildungsverantwortung heute – von Dr. Roland Degen B 37

## A. BEKANNTMACHUNGEN

### II.

## Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

### Kirchengesetz

zur vorübergehenden Berechnung des Bemessungssatzes der Dienst- und Versorgungsbezüge für Pfarrer und Kirchenbeamte (Bemessungssatzberechnungsgesetz – BemSBerG –)

Vom 25. Oktober 2004

Reg.-Nr. 61050

Die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens hat zum Zweck der Entlastung des landeskirchlichen Haushaltes in der derzeit angespannten finanziellen Situation der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens unter Berücksichtigung der allgemeinen Lebensverhältnisse aufgrund von § 39 Nr. 4 der Kirchenverfassung das folgende Kirchengesetz beschlossen:

#### § 1

(1) Zwischen dem 27. April 2004 und dem 31. Dezember 2007 gefasste Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission im Sinne von § 2 des Dritten Kirchengesetzes zur Änderung des

Bemessungssatzes für die Dienstbezüge der Pfarrer und Kirchenbeamten vom 20. November 2001 (ABl. S. A 277) führen bis zum 31. Dezember 2007 nicht zu einer Erhöhung des Bemessungssatzes für die Dienstbezüge der Pfarrer und Kirchenbeamten.

(2) Nach dem 31. Dezember 2007 findet § 2 des Dritten Kirchengesetzes zur Änderung des Bemessungssatzes für die Dienstbezüge der Pfarrer und Kirchenbeamten mit der Maßgabe Anwendung, dass der Bemessungssatz in den Jahren 2008 und 2009 um jährlich nicht mehr als 1,5 % ansteigen darf.

(3) Bei Veränderungen der Besoldungsordnungen A und B, die bis zum 31. Dezember 2007 erfolgen, wird der Bemessungssatz dem Erhöhungsumfang entsprechend abgesenkt.

(4) Für die Versorgungsbezüge der Pfarrer und Kirchenbeamten ergibt sich die Absenkung des Bemessungssatzes nach Absatz 3 aus dem Erhöhungsumfang infolge der Veränderungen der Besoldungsordnungen A und B, wie er sich unter Berücksichtigung von § 44 Abs. 3 und 4 und § 48 Abs. 3 LVG ergibt.

Nach dem 31. Dezember 2007 findet Absatz 2 hinsichtlich der Versorgungsbezüge mit der Maßgabe Anwendung, dass der Bemessungssatz für die Versorgungsbezüge erst ansteigt, wenn der Bemessungssatz für die Dienstbezüge dessen Höhe erreicht hat. Dabei darf der Bemessungssatz für die Versorgungsbezüge den Bemessungssatz für die Dienstbezüge nicht übersteigen.

## § 2

Eine Bekanntmachung der zum 1. Januar 2008 geltenden Besoldungstabellen erfolgt entsprechend den bestehenden Regelungen der Landeskirche.

## § 3

Das Kirchengesetz tritt am 1. Dezember 2004 in Kraft.

Das vorstehende Kirchengesetz wird hiermit vollzogen und verkündet.

Die Kirchenleitung  
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens  
Bohl

## Frühjahrsbußtag 2005

Entsprechend der Regelung für den Frühjahrsbußtag in der Ev. - Luth. Landeskirche Sachsens (ABl. 1995 Nr. 23 S. A 229) wird dieser am 9. Februar 2005 (Aschermittwoch) begangen.

Folgende Lesungen sind vorgesehen:

AT-Lesung: Joel 2, 12-18(19)

Evangelium: Matthäus 6, 16-21

Epistel: 2. Petrus 1, 2-11

Der Perikopenordnung folgend, ist für die Predigt der Text der alttestamentlichen Lesung (Joel 2, 12 – 18 (19)) zu verwenden.

Der Landesbischof  
Bohl

## III. Mitteilungen

### Abkündigung

#### der Landeskollekte für die ökumenischen Aufgaben der EKD und der Landeskirche am 3. Advent (12. Dezember 2004)

Reg.-Nr. 401331 (5) 398

Unter Hinweis auf den Plan der Landeskollekten für das Jahr 2004/2005 (ABl. S. A 165) wird empfohlen, die Abkündigung mit folgenden Angaben zu gestalten:

In diesem Jahr sind zehn Länder Mitglieder der Europäischen Union geworden. Damit wird der „Eiserne Vorhang“, der Europa über viele Jahre teilte, endgültig überwunden. Viele Kirchen in den neuen Mitgliedsländern und auch in weiteren beitragswilligen Ländern sind verunsichert und fragen sich, was dieses Kapitel in der europäischen Geschichte für sie bringen wird. Um alte Spaltungen zu überwinden und zusammenzuwachsen, müssen wir uns über grundlegende Werte und ihre Umsetzung im Zusammenleben der Menschen in Europa verständigen. In der Charta Oecumenica verpflichten sich die Kirchen zu diesem Versöhnungsprozess beizutragen.

Die Konferenz Europäischer Kirchen trägt dazu bei, dass sich die Kirchen auf europäischer Ebene zu einem gemeinsamen Zeugnis und Dienst zusammenschließen. Ihre Kommission für Kirche und Gesellschaft vertritt die Stimme der Kirchen gegenüber den europäischen Institutionen.

Die Europäische Einigung muss auch von unten wachsen. Dazu tragen z. B. gegenseitige Besuche, Projekte von kirchlichen Basisorganisationen in Mittel- und Osteuropa wie auch Gemeindeparterschaften bei. Für Projekte, die das Zusammenwachsen der Kirchen in Europa fördern und so dazu beitragen Europa mitzugestalten, bitten wir um Ihre Kollekte, von der auch ökumenische Aufgaben unserer Landeskirche finanziert werden.

### Namensänderung

#### der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Coswig-Brockwitz (Kbz. Meißen)

Reg.-Nr. 50-Coswig-Brockwitz 1/290

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Coswig-Brockwitz hat ihren amtlichen Namen geändert. Der neue Name lautet:

**„Evangelisch-Lutherische  
Kirchgemeinde Brockwitz-Sörnnewitz“.**

Die Namensänderung ist gemäß § 3 Abs. 1 der Kirchgemeindeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Mai 1998, zuletzt geändert durch das Kirchengesetz vom 17. November 2003 (ABl. 2004 S. A 1), vom Landeskirchenamt genehmigt worden und tritt mit Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

## Angebote für Berufsabschlüsse im Verwaltungsbereich

Reg.-Nr. 6301

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens bietet ab September 2005

- a) einen Ausbildungsplatz für den mittleren Verwaltungsdienst am Ausbildungszentrum Bobritzsch und
- b) einen Studienplatz für den gehobenen Verwaltungsdienst an der Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen an.

Voraussetzungen für eine Bewerbung sind neben der Mitgliedschaft in unserer Landeskirche

- für den mittleren Verwaltungsdienst ein guter Realschulabschluss und
- für den gehobenen Verwaltungsdienst das Abitur.

Bewerbungen mit tabellarischem Lebenslauf, ärztlicher Tauglichkeitsbescheinigung, pfarramtlichem Zeugnis und Kopien der zwei letzten Schulzeugnisse sind spätestens bis **31. Dezember 2004** an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Geschäftsstelle der Verwaltungsausbildung, Postfach 12 05 52, 01006 Dresden, Tel. (03 51) 4 692-136 zu richten.

## Angebote zur Weiterbildung auf dem Gebiet der EDV

Reg.-Nr. 6301

### Vorbemerkungen

Der Computer ist zum alltäglichen Arbeitsmittel in unseren kirchlichen Einrichtungen geworden. Doch alleine der Kauf eines PC bringt noch nicht den gewünschten Effekt. Erst durch einen gezielten Einsatz kann die tägliche Arbeit rationeller gestaltet werden. Auch moderne Programme bringen nur mit fundiertem Wissen des Anwenders den erhofften Nutzen. Deshalb bietet die Evangelisch-Lutherische Landeskirche für die speziell in der kirchlichen Verwaltung eingesetzten Programme praxisbezogene Schulungen in folgender Form an:

**Lehrgang:** Lehrgänge vermitteln Wissen, welches für den Einstieg in die Arbeit mit dem jeweiligen Programm unbedingt nötig ist. Mit ihnen ist direkt oder indirekt die Auslieferung und/oder die Installation des Programms verbunden. Sie finden in Form einer oder mehrerer Tagesveranstaltungen statt.

**Seminar:** Seminare sind eintägige Veranstaltungen mit Spezialthemen, die nicht im Lehrgang behandelt werden konnten aber für eine effektive Nutzung des Programms erforderlich sind.

**Workshop:** Workshops sind mehrtägige Rüstzeiten zu einem bestimmten Themenkreis, zu Fragen der Zusammenarbeit verschiedener Programme und zu programmübergreifenden Themen. Hier liegt der Schwerpunkt nicht auf schulmäßigem Lernen, sondern auf einem Erfahrungsaustausch der Anwender untereinander und auf Trainingsmöglichkeiten direkt am PC. Erfahrene Referenten stehen dabei zur Verfügung.

Es wird eine Teilnahmegebühr von jedem Lehrgangsteilnehmer pro Unterrichtstag zurzeit von 20,00 € erbeten.

Auch diese Weiterbildungsmaßnahmen müssen gut vorbereitet, Schulungskabinette und Rüstzeitheime vertraglich gebunden werden. Deshalb sollten Sie sich rechtzeitig schriftlich anmelden für WORKSHOPS bis spätestens **zehn Wochen** vorher, für alle anderen Lehrgänge und Seminare bis spätestens **sechs Wochen** vorher.

Anmeldung schriftlich an: Ev.-Luth. Landeskirchenamt, Geschäftsstelle der Verwaltungsausbildung, Frau Herrmann, Lukasstr. 6, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 46 92-136, Fax (03 51) 46 92-139.

### Programme zur allgemeinen Pfarramtsverwaltung

#### DaviP-W Lehrgang

**Ziel:** Einstieg in die Arbeit mit DaviP-W (Datenverarbeitung im Pfarramt für Windows), Befähigung zur selbstständigen Führung der „elektronischen Gemeindegliederkartei“;

**Zielgruppe:** Verwaltungsmitarbeiter und Pfarrer, ggf. Kirchvorsteher und Helfer;

**Voraussetzungen:** Erfahrungen/laufende Arbeit mit MS-Word oder anderen Windows-Textprogrammen; vor Anmeldung Beratung durch EDV-Organisator erforderlich;

**Inhalt:** Aufgaben, Inhalt, Möglichkeiten, organisatorische Voraussetzungen des elektronischen Gemeindegliederungsverzeichnisses; Installation, Aufbau, Bedienung, Systemverwaltung des Programms; Datenerfassung, -pflege, -sicherung, -austausch; Auswertung;

**Dauer:** 2 Tage im Abstand von zwei Wochen

**Ort/Termin:**

Chemnitz	23.02./09.03.	27.04./11.05.2005
Dresden	16.03./30.03.2005	
Leipzig	23.02./09.03.2005	

Für DaviP-W wird eine jährliche Nutzungsgebühr von 51,13 € (Netzwerkanwender 153,39 €) erhoben. Der Betrag wird am 1. Juli des laufenden Jahres per Lastschrift eingezogen.

Es ist im Lehrgang dem Landeskirchenamt eine Einzugsermächtigung zu erteilen.

#### Kirchgeld-W Lehrgang

**Ziel:** Befähigung zur Arbeit mit dem Kirchgeldprogramm;

**Zielgruppe:** Verwaltungsmitarbeiter und Pfarrer, ggf. Kirchvorsteher und Helfer;

**Voraussetzungen:** Erfahrungen/laufende Arbeit mit DaviP-W; Übergabe der Installationsdisketten, System- und Benutzerverwaltung, Datenübernahme aus DaviP-W, Veranlagung, Kirchgeldbriefe (Anschreiben, Bescheide, Zahlscheine), Zahlungseingänge, Auswertungen, Belege, Datenpflege, Datensicherung;

**Dauer:** 1 Tag

**Ort/Termin:**

Chemnitz	02.02.2005	13.04.2005
Dresden	02.03.2005	09.03.2005
Leipzig	13.04.2005	

Für das Kirchgeldprogramm wird eine einmalige Nutzungsgebühr von 70,00 € erhoben.

Nach Erhalt des Programms ist die Nutzungsgebühr an das Landeskirchenamt zu überweisen.

#### Programme für das Haushalt-, Kassen-, und Rechnungswesen GeKa Seminar Jahresabschluss „SG-JAB“

**Ziel:** Vertiefung der Kenntnisse, Erstellen des Jahresabschlusses;

**Zielgruppe:** Mitarbeiter/Leiter von KVZ und Kirchengemeinden;  
**Voraussetzungen:** laufende Kassenführung mit GeKa;  
**Inhalt:** Buchen im laufenden Jahr und im nächsten Jahr, automatisierte Übergabe von Planzahlen in den Haushaltplan des nächsten Jahres, Abschluss des laufenden Haushaltsjahres, Auswertung;  
**Dauer:** 1 Tag  
**Ort/Termin:** Dresden 18.01.2005

#### **KIFIKOS Grundlehrgang „KIFIKOS“**

**Ziel:** Befähigung zur Arbeit mit dem Programm;  
**Zielgruppe:** Leiter und Mitarbeiter von Kirchlichen Verwaltungszentralen;  
**Voraussetzung:** PC-Erfahrung, finanztechnische Kenntnisse (Kassenführung, EKD-Haushaltssystematik);

**Inhalt:** Mehrplatzbetrieb mit Benutzerverwaltung, Anlegen von Stammdaten und Kontenbasis, Tagesgeschäft mit Belegbearbeitung und Tagesabschluss, Einbuchen der Anfangsbestände, Haushaltplanung und Dauervorgänge;  
**Dauer:** 3 Tage  
**Ort/Termin:** Dresden 22.02./01.03./08.03.2005

#### **Workshop „Work“**

**Ziel:** Befähigung zur besseren Arbeit mit den Programmen, Erfahrungsaustausch  
**Zielgruppe:** Verwaltungsmitarbeiter und Pfarrer, ggf. Kirchvorsteher und Helfer;  
**Voraussetzung:** PC-Erfahrung, finanztechnische Kenntnisse;  
**Dauer:** 3 Tage  
**Ort/Termin:** Röhrsdorfer Park – Rüstzeitenheim „Rehgarten“ 17. bis 19.05.2005

## **Kursangebot des Evangelischen Medienverbandes in Sachsen e. V.**

Reg.-Nr. 2426/289

Der Evangelische Medienverband in Sachsen e. V. bietet ein Kursangebot an: „Werkstätten Öffentlichkeitsarbeit“ in Dresden / Bautzen / Chemnitz / Leipzig vermittelt Haupt- und Ehrenamtlichen jeweils freitags 16:00 Uhr bis 20:30 Uhr / Samstag 9 bis 17 Uhr Einblicke, Mittel und Wege sowie Erfahrungen in die Öffentlichkeitsarbeit:

#### **Basiswerkstatt:**

Übersicht über die Teilbereiche der Öffentlichkeitsarbeit, Grundlegendes und praktische Übungen anhand mitgebrachter Projekte/Anliegen/Vorhaben.

#### **Konzeptionelle Pressearbeit:**

Pressemitteilung, Pressegespräch, Medienverteiler, Planung, Dokumentation, Nachrichtenübung

#### **Gemeindepublizistik:**

Gemeindebrief, Inhalt, Gestaltung, Format, Verteilung, Finanzierung; Schaukasten, Gottesdienstblätter, Plakate

#### **Internet:**

technische Voraussetzungen klären, Aufbau, Nutzungsgewohnheiten, Nutzerfreundlichkeit

#### **Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen:**

Planung, Werbung, begleitende Medienarbeit, Dokumentation, Finanzierung

Die Reihenfolge der fünf Werkstätten ist frei wählbar, allerdings sollte die Basiswerkstatt als erste belegt werden. Durch Teilnahme an vier weiteren Werkstätten kann ein Aufbauzertifikat erworben werden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden beauftragt werden und die jeweiligen Auftraggeber bereit sind, die Kosten

(50 € pro Werkstatt) zu übernehmen. Die Werkstätten beziehen immer mitgebrachtes Material ein und werden an vier Orten in der Landeskirche angeboten:

**Leipzig**, Basiswerkstatt 3./4. Dezember 2004, Konzeptionelle Pressearbeit 25./26. Februar 2005

**Chemnitz**, Basiswerkstatt 18./19. Februar 2005, Konzeptionelle Pressearbeit 8./9. April 2005

**Dresden**, Konzeptionelle Pressearbeit 21./22. Januar 2005

**Bautzen**, Konzeptionelle Pressearbeit 28./29. Januar 2005

#### **Informationen ([www.evks.de](http://www.evks.de)) und Anmeldungen:**

Karin Bertheau, Geschäftsführerin, Evangelischer Medienverband in Sachsen e. V.

Blumenstraße 76, 04155 Leipzig, Tel. (03 41) 7 11 41 51,

Fax (03 41) 7 11 41 50, [emv@eva-leipzig.de](mailto:emv@eva-leipzig.de)

Mit einem **Integrierten Bildungskonzept Öffentlichkeitsarbeit** bietet der Medienverband Kurse für Mitarbeitende auf allen Ebenen. Gemeinsames Ziel ist eine Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit mit gemeinsamen Grundfertigkeiten, Einübung in Zusammenarbeit, der Blick über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus. Neben den Werkstätten gehören zu diesem Bildungskonzept **Pastoralkollegs; 4. bis 8. April 2005 und 27. bis 31. März 2006** sowie zielgruppenorientierte Angebote mit Kooperationspartnern.

Der Evangelische Medienverband berät Kirchengemeinden (z. B. Gemeindebriefarbeit), Kirchenbezirke, Werke und Einrichtungen und knüpft, hält und vermittelt Kontakte zu den Medien. Außerdem ist der Medienverband Herausgeber des SONNTAG. Mitglied im Verein können juristische (Jahresbeitrag 100,00 €) und natürliche Personen (Jahresbeitrag 25,00 €) werden.

## **Kirchlicher Dienst an Urlaubsorten im Ausland 2005**

Reg.-Nr. 611212

Das Kirchenamt der EKD bittet die Landeskirchen wieder um Unterstützung bei der Vorbereitung der Seelsorge an deutschsprachigen Urlaubern und Urlauberinnen im Ausland.

Es werden vor allem jüngere Urlauberpfarrer und Urlauberpfarrerinnen gesucht, die sich beweglich auf die Chancen und Mög-

lichkeiten freizeitorientierter kirchlicher Arbeit im ökumenischen Kontext einstellen können und Freude an der Arbeit mit deutschsprachigen Gästen und Gottesdiensten mit Menschen unterschiedlicher Konfession aus verschiedenen Ländern haben.

Die Urlauberpfarrer und Urlauberpfarrerinnen tragen die Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung selbst. Als Aufwands-



entschädigung erhalten sie ein pauschales Entgelt in Höhe von 20,00 Euro/Tag an allen Einsatzorten. Dieses Entgelt ist nach Steuerklasse VI zu versteuern.

Für die im aktiven Dienst stehenden Pfarrer und Pfarrerrinnen zählt der Einsatz in den ausgeschriebenen Urlaubsorten im Ausland zur Hälfte auf anrechnungsfreie dienstliche Abwesenheit bis zu 4 Wochen (§ 8 Abs. 3 der RVO über Erholungsurlaub, Dienst-

befreiung und Abwesenheit vom Dienstbereich sowie Sonderurlaub für Pfarrer und Kandidaten im Vorbereitungsdienst vom 14. Februar 1992 in der vom 1. Juli 2000 geltenden Fassung [ABl. S. A 66]).

Eine Liste der für 2005 ausgeschriebenen Orte und Zeiten kann im Landeskirchenamt angefordert werden.

## V. Stellenausschreibungen

Bewerbungen aufgrund der folgenden Ausschreibungen sind – falls nicht anders angegeben – bis zum **10. Januar 2005** einzureichen.

### 1. Pfarrstellen

Bewerbungen um nachstehend genannte Pfarrstellen sind an das **Landeskirchenamt** zu richten.

Es sollen wieder besetzt werden:

A. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe a des Pfarrstellenübertragungsgesetzes – PfÜG – vom 23. November 1995 (ABl. S. A 224):

#### die Pfarrstelle Beierfeld (Kbz. Aue)

1 Predigtstätte, außerdem monatlich ein Gottesdienst in dem zur Kirchgemeinde gehörenden Wohngebiet „Sonnenleithe“ in Schwarzenberg – Dienstwohnung (160 m<sup>2</sup>) mit 5 Zimmern, 2 Gästezimmern (32 m<sup>2</sup>) im 2. Stockwerk und Amtszimmer.

#### die 2. Pfarrstelle Olbersdorf mit SK Jonsdorf und SK Bertsdorf und SK Lückendorf-Oybin (Kbz. Löbau-Zittau)

6 Predigtstätten (bei 2 Pfarrstellen), an zwei dieser Predigtstätten wird aller zwei Wochen Gottesdienst gehalten und an zwei weiteren dieser Predigtstätten findet monatlich je ein Gottesdienst statt. – Dienstwohnung im Pfarrhaus Olbersdorf (138,13 m<sup>2</sup>) mit 7 Zimmern einschließlich Amtszimmer (Amtszimmer auch außerhalb der Wohnung möglich).

### 4. Gemeindepädagogenstellen

#### Kirchgemeinde Weißig (Kbz. Dresden Nord)

64103 Weißig 24

In der Kirchgemeinde Weißig ist ab 21. Februar 2005 eine Gemeindepädagogenstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 75 % als Elternzeitvertretung für zwei Jahre zu besetzen.

Die Kirchgemeinde wünscht sich die Fortführung der kontinuierlichen Arbeit in den Kindergruppen. In Zusammenarbeit mit einem Mitarbeitersteam und engagierten Eltern sind Kindergottesdienste, Feste, Rüstzeiten und Projekte zu gestalten.

Zum Bereich Jugendarbeit gehören u. a. die Leitung der Jungen Gemeinde, Rüstzeiten, Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Jugendgottesdienste.

Eine verstärkte regionale Arbeit wird erwartet.

Auskünfte erteilt Pfarrer Lehmann, Tel. (03 51) 2 68 32 57.

Bewerbungen sind an den Evangelisch-Lutherischen Kirchenvorstand Weißig, OT Weißig, Hauptstraße 18, 01328 Dresden zu richten.

#### Kirchgemeinde Neukirch (Kbz. Bautzen)

64103 Neukirch 37

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Neukirch sucht ab sofort einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin. Die Anstellung erfolgt innerhalb einer hauptamtlichen Stelle mit einem Stellenumfang von 50 %.

Der Dienst umfasst die Arbeit mit Vorschulkindern, Kindern der Klassen 1 bis 6, die Vorbereitung und Organisation des Kindergottesdienstes, die thematische Begleitung von Gemeindegruppen und die Erteilung von Religionsunterricht.

Es wird ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin mit gemeindepädagogischem Fachhochschul- oder Fachschulabschluss gesucht, der/die sich gern mit seinen Gaben einbringt, das Gemeindeleben bereichert und die Zusammenarbeit mit den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen sucht.

Auskünfte erteilt Pfarrer H. Windisch, Tel. (03 59 51) 3 14 56.

Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Neukirch, Pfarrgasse 4, 01904 Neukirch zu richten.

#### Kirchgemeinde St. Afra Meißen (Kbz. Meißen)

64103 Meißen, St. Afra /69

Die Kirchgemeinde St. Afra Meißen sucht einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin zur sofortigen Anstellung mit einem Beschäftigungsumfang von 80 % als Elternzeitvertretung befristet bis voraussichtlich 15. August 2006. Die Kirchgemeinde umfasst das linkselbische Stadtgebiet und die umliegenden Dörfer. Der Einsatz erfolgt in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Dazu gehören insbesondere:

- Begleitung des Krabbelkreises, der Kindergottesdienstgruppe und der Jungen Gemeinde
  - die Gestaltung der Christenlehre, Kinder- und Jugendrüstzeiten
  - Kinderangebote auf dem Land
  - Familien- und Jugendgottesdienste
  - Zusammenarbeit mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern.
- Wohnraum steht in der Kirchgemeinde zur Verfügung.

Anfragen und Bewerbungen sind an den Evangelisch-Lutherischen Kirchenvorstand St. Afra Meißen, An der Frauenkirche 11, 01662 Meißen zu richten.

#### Kirchgemeinde Nossen (Kbz. Meißen)

64103 Nossen 36

Bei der Kirchgemeinde Nossen ist ab 1. Januar 2005 eine Gemeindepädagogenstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 90 % zu besetzen.

Die Tätigkeit des zukünftigen Stelleninhabers/der zukünftigen Stelleninhaberin umfasst:

- Erteilung von Christenlehre
- Junge Gemeinden
- Anleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterschaft Junge Gemeinde
- Familiengottesdienste
- Gestaltung von Jugendgottesdiensten
- Kindergottesdienstarbeit: Anleitung Ehrenamtlicher
- Organisation, Planung, Durchführung von Aktionen, Projekten, Rüstzeiten, missionarischen Aktivitäten, u. Ä.

Die Stelle ist als Regionalstelle geplant. Ein Einsatz in den benachbarten Kirchgemeinden ist Teil der Stelle.

Die Kirchgemeinden wünschen sich Impulse für die gemeindepä-

dagogische Arbeit und gute Zusammenarbeit mit den haupt- und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Eine sanierte Wohnung im Pfarrhaus Hirschfeld ist derzeit vorhanden.

Für weitere Fragen steht der Kirchenvorstand Nossen (03 52 42) 6 84 67 oder Siebenlehn-Obergruna (03 52 42) 6 43 13 zur Verfügung.

Bewerbungen mit Unterlagen (handgeschriebener Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften) sind an die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Nossen, Dresdner Str. 2, 01683 Nossen zu richten.

### **Peterskirchgemeinde Leipzig (Kbz. Leipzig)**

64103 Leipzig Peters 37

Die Peterskirchgemeinde Leipzig mit Schwesterkirchgemeinde Leipzig Bethlehem sucht ab sofort einen Gemeindepädagogen/ eine Gemeindepädagogin. Der Stellenumfang beträgt 80 %.

Zum Aufgabenbereich gehören:

- Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Mitgestaltung von Familien- und Jugendgottesdiensten
- Entwicklung von neuen Initiativen
- Gewinnung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen
- Erteilung von Religionsunterricht
- Schaffung von Verbindungen zwischen Schule und Kirchgemeinde.

Die Stelle bietet Gelegenheit zur Neugestaltung der Arbeit, die über den kirchlichen Bereich hinausgehende Wirkung entfalten soll.

Anfragen beantwortet Pfarrer Feydt, Tel. (03 41) 3 01 82 10, E-Mail feydt@bethlehem-leipzig.de.

Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Peterskirchgemeinde Leipzig, Schletterstraße 5, 04107 Leipzig zu richten.

### **6. Evangelischer Oberpfarrer/Oberpfarrerin beim Grenzschutzpräsidium Ost**

Beim Bundesgrenzschutz steht die Stelle des Evangelischen Oberpfarrers beim Grenzschutzpräsidium Ost, Dienstsitz Berlin, voraussichtlich ab 1. März 2005 zur Wiederbesetzung an.

Der Stelleninhaber bzw. die Stelleninhaberin ist verantwortlich für das Präsidium, BGS-Amt Berlin und alle dazugehörigen Inspektionen.

Zugleich führt er/sie in Fragen der Seelsorge Dienstaufsicht im nachgeordneten Bereich im gesamten Grenzschutzpräsidium Ost. Mit der Stelle sind folgende Aufgaben verbunden:

1. Gottesdienst
2. Kasualien
3. Seelsorge und seelsorgerliche Begleitung bei Einsätzen
4. Berufsethischer Unterricht
5. Durchführung von kirchlichen und berufsethischen Tagungen
6. Leitung von Familienrüstzeiten.

Erwartet werden:

1. Flexibilität und Klarheit im Umgang mit Fragen, die im Spannungsfeld von Staat und Kirche beim Thema „Innere Sicherheit“ und bei anderen gesellschaftlichen Konflikten aufbrechen.
2. Mut, Kreativität und handwerkliches Geschick, den Ernstfall des Polizeiberufes im berufsethischen Unterricht und bei berufsethischen Lehrgängen kontrovers, aber auch richtungswisend ethisch zu reflektieren und dabei die Grundsätze und Methoden der Erwachsenenbildung zu berücksichtigen.
3. Die Bereitschaft, sich der Probleme der Beamten und Beamtinnen in (nachgehender) Seelsorge und Beratung auf dem Hintergrund von Krisen und Grenzsituationen engagiert anzunehmen, wobei Erfahrungen aus der Ausbildung zur Seelsorge/Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SBE) von Vorteil sind.

4. Physische und psychische Stabilität, um den Anforderungen standzuhalten, die der Dienst durch die häufigen Dienstreisen und die Erfahrung, sich manchmal „allein auf weiter Flur“ zu erleben, mit sich bringt.
5. Der Wille, in ökumenischer Gemeinschaft und Eintracht mit dem katholischen Pfarrer zusammenzuarbeiten und ggf. konfessionsübergreifende Vorhaben durchzuführen.
6. Die Fähigkeit, Gottesdienste, Andachten u. a. m. unter Beachtung der mancherorts verbreiteten Distanz zur Kirche und größer werdenden Zahl von Konfessionslosen zu gestalten und dabei die Belange der Grenzschutzangehörigen in ihrer besonderen Situation zu beachten.
7. Die Bereitschaft, sich im „Netzwerk“ von Ärzten, Psychologen, Sozialpädagogen, Dienstvorgesetzten, Personalräten als Seelsorger/Seelsorgerin einzubringen.
8. Der Wille, im Team mit den anderen Grenzschutzpfarrern/ Grenzschutzpfarrerinnen zusammenzuarbeiten.
9. Die Fähigkeit, eine kleine „Dienststelle“ mit zwei Mitarbeitern auch in Zeiten häufiger Abwesenheiten optimal zu führen.
10. Die selbstverständliche Bereitschaft, in Kontakt mit seiner/ ihrer Kirche im Rahmen eines Predigtbeauftragtes zu bleiben.

Der Dienst wird auf Grundlage der Vereinbarung über die evangelische Seelsorge im Bundesgrenzschutz vom 12. August 1965 wahrgenommen. Im modern ausgestatteten Büro arbeitet eine Halbtagskraft; ein Kraftfahrer zgl. Verwaltungsarbeiter steht zur Verfügung.

Der/die Grenzschutzgeistliche steht im Angestelltenverhältnis. Die Vergütung erfolgt in Höhe der Dienstbezüge der Bundesbeamten (Besoldungsgruppe A 14/15 Bundesbesoldungsgesetz).

Die Dienstzeit beträgt 6 bzw. 8 Jahre, eine Verlängerung ist möglich (Gesamtdienstzeit längstens 12 Jahre).

Eine Einarbeitung in Form von Hospitation und Information ist gewährleistet.

Im Bereich des Grenzschutzpräsidiums Ost sind außerdem noch zwei evangelische hauptamtliche Grenzschutzgeistliche in Blumberg und Pirna tätig.

Ein Umzug in den Nahbereich des Grenzschutzpräsidiums Ost in Berlin wird vorausgesetzt.

Bewerbungen sind bis zum **15. Januar 2005** an den Evangelischen Grenzschutzdekan Peter Jentsch, Niedervellmarsche Str. 50, 34233 Fuldatal, Tel. (05 61) 93 67-13 81 zu richten.

### **7. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin**

Im Gemeindebüro der Ev.-Luth. Christuskirche Dresden ist die Stelle eines Verwaltungsmitarbeiters/einer Verwaltungsmitarbeiterin zum 1. Juli 2005 mit einem Stellenumfang von 45 % neu zu besetzen.

Zum 1. Oktober 2005 wird der Stellenumfang auf 75 % erhöht. Die Anstellung ist zunächst bis zum 30. September 2006 befristet. Eine Teilung der Stelle ist möglich.

Erwartet werden:

- Computerkenntnisse
- Kenntnisse im kirchlichen Verwaltungsdienst
- Fähigkeit und Bereitschaft, zum einladenden Umgang mit Besuchern des Gemeindebüros.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **31. Januar 2005** an den Kirchenvorstand der Christuskirche Dresden-Strehlen, Elsa-Brandström-Str. 1, 01219 Dresden zu richten.

## VI. Hinweise

Wegweisende Einkaufskonzepte der Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH

# HKD - Wegweisende Einkaufskonzepte

## Kostensenkung durch Rahmenverträge



### ✓ Mobilität

#### **KFZ-Neuwagen**

z.B. Audi, Citroen, Ford, KIA, Land Rover, Opel, Peugeot, Renault, Toyota, Volvo, VW ...

#### **Autovermietung**

AVIS, Europcar, Sixt

#### **Tankkartensysteme**

Aral Card, euroShell

#### **Reisedienste**

CWT Carlson Wagonlit Travel, DER Travel

### ✓ Kommunikation

#### **Mobilfunk**

T-Mobile, E-Plus, O=

#### **Festnetztelefonie**

Deutsche Telekom, Arcor

#### **EDV**

Novell (Netzwerk, Software, Linux...),  
DANKA, NRG/Nashuatec,  
Bechtle IT-Systemhaus

### ✓ Gebäude

#### **Büromöbel/-stühle**

MBT Märkische Büromöbelwerke Trebbin,  
Fleischer Büromöbelwerk, eron, rohde, viasit

#### **Objekteinrichtungen**

Palux, Baumgarten, Lampertz

#### **Energie-Contracting**

BfE Institut für Energie u. Umwelt, Getec,  
ProEnergy

#### **Reinigungsmittel**

BIW Gebäudemanagement GmbH

#### **Gebäudemanagement**

Dussmann AG

### ✓ Service

#### **Versicherungen und Beratung**

Bruderhilfe Pax Familienfürsorge, Sterbekasse, mendo Consult, GMCP

#### **Angebote auch für Mitarbeiter**

KFZ-Neuwagen, Mobilfunk, Autovermietung,  
Büromaterial

Die Leistungen der HKD sind für Sie **kostenlos**. Informationen erhalten Sie bei unserem HKD-Team in Kiel.

Nutzen Sie auch unsere HKD-Online-Einkaufs- und Dienstleistungsplattform

**[www.kirchenshop.de](http://www.kirchenshop.de)**



HKD Handelsgesellschaft  
für Kirche und Diakonie mbH  
Herzog-Friedrich-Str. 45  
24103 Kiel

**E-Mail:** [info@hkd.de](mailto:info@hkd.de)  
**Internet:** [www.hkd.de](http://www.hkd.de)  
[www.kirchenshop.de](http://www.kirchenshop.de)

**Telefon** 0431/663247-01  
**Telefax** 0431/663247-47



Ein Tochterunternehmen der Evangelischen Darlehnsgenossenschaft eG, Kiel

## Ecumenical English

Reg.-Nr. 105019 (3) 121

Workshop on Ecumenical English

Friday 14<sup>th</sup> January 2005, 5 p.m. to Saturday 15<sup>th</sup>, 4 p.m.

Place and accommodation: Missionswerk Leipzig, Paul-List-Str. 19, 04103 Leipzig

Workshop fee: 15 €

Overnight per additional: 20 €

Purpose of the course: to deepen existing English and to learn ecumenical vocabulary.

Please register until 5<sup>th</sup> January 2005:

Arbeitsstelle Eine Welt in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Paul-List-Str.19

04103 Leipzig

Tel. (0341) 9 94 06 55, Fax (0341) 9 94 06 90

E-Mail [eine.welt.sachsen@t-online.de](mailto:eine.welt.sachsen@t-online.de)

[www.arbeitsstelle-eine-welt.de](http://www.arbeitsstelle-eine-welt.de)

---

Abs.: SDV AG, Tharandter Straße 23–27, 01159 Dresden  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“, VKZ F 67 04

---

---

**Herausgeber:** Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden; **Verantwortlich:** Oberlandeskirchenrätin Hannelore Leuthold  
Postadresse: Postfach 12 05 52, 01006 Dresden; Hausadresse: Lukasstraße 6, 01069 Dresden, Telefon (03 51) 46 92-0, Fax (03 51) 46 92-109

– Erscheint zweimal monatlich –

**Herstellung und Versand:** Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG (SDV), Tharandter Straße 23 – 27, 01159 Dresden

**Redaktion:** Telefon (03 51) 4 20 32 03, Fax (03 51) 4 20 32 67; **Versand/Adressverwaltung:** Telefon (03 51) 4 20 31 83, Fax (03 51) 4 20 31 86

Der **Jahresabonnementspreis** beträgt 31,23 € zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer und Versandkosten.

Der Einzelpreis dieser Ausgabe (12 Seiten) beträgt 2,17 € (inklusive 7 % MwSt., bei Versand zuzüglich Versandkosten).

Die **Kündigung** eines Jahresabonnements muss schriftlich bis zum 15. November eines Jahres mit Wirkung Ende des Kalenderjahres beim SDV, Abteilung Versand, vorliegen.



## Der Dornbusch brennt

### Anmerkungen zur kirchlichen Bildungsverantwortung heute<sup>1</sup> von Dr. Roland Degen, Dresden

Die Erkunder unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit beschreiben unsere Situation als postmodern, postindustriell, postchristlich, neuerdings auch als postsäkular und ähnlich. Derart unscharfe Begriffe sagen über das Charakteristische unserer Zeit und das Wohin unserer Entwicklung inhaltlich kaum Konkretes aus, umso mehr jedoch über deren Woher. Wir leben offensichtlich im Zustand eines umfassend-krisehaften „Danachs“, was wegen seiner Komplexität nur in ungenauen Formeln definiert werden kann. Manche versuchen die epochalen Veränderungen, die sich in Ostdeutschland durch den Systemwechsel um 1990 und die Krise der Erwerbsarbeit potenzieren, mit Begriffen wie Wertewandel, Traditionsbruch und Sinnkrise zu fassen. Die Frage nach Lebens-Werten und *Orientierungswissen*, das sich von bloßem nutzwertigen *Verwertungswissen* unterscheidet, äußert sich verdeckt oder offenkundig auf verwirrend vielfältige Weise in der Gesellschaft. Das Bewusstsein wächst (auch in unseren Kirchen?), dass damit die *Bildungsthematik*, die sich derartigen Fragekomplexen zu stellen hat, zur Grundthematik unserer Zeit geworden ist.

So zutreffend es ist, über die Qualität von Lernprozessen und entsprechende Standards und Kompetenzkriterien nicht nur für Schulen, sondern auch für kirchliches Handeln nachzudenken,<sup>2</sup> so offenkundig ist auch, dass die Messlaten der PISA-Schulfach-Analysen für das Erlernen von *Lebenssinn-Wissen* nicht ausreichen. Nicht zufällig mischt sich die EKD in die erregte öffentliche Debatte um Bildungsstandards mit einer Denkschrift ein, indem sie nach den „Maßen des Menschlichen“<sup>3</sup> fragt und dies auf kirchliche Bildungsverantwortung bezieht. Nach allem, was unsere Generation erlebt hat, versteht sich das Menschliche auch in der Demokratie keineswegs von selbst. Es bedarf der Kriterien und Maßstäbe. „Mehr Wissen bedeutet nicht automatisch mehr Orientierung“.<sup>4</sup> Am Schluss dieser Denkschrift wird – für viele provokant – festgestellt, dass für das Leben und Überleben der Menschheit „die Frage nach Gott geradezu als Schlüssel zukunftsfähiger Bildung“ anzusehen ist.<sup>5</sup>

Dieser steilen abstrakten Behauptung wird gesellschaftlich weitgehend widersprochen. Nachdem in der DDR dieser Gott immerhin noch als ideologiegefährdender und darum bekämpfenswerter Gegner galt, ist er nunmehr im fortgeschrittenen Gewohnheitsatheismus als irrelevant anzusehen und darum lediglich zu vergessen – sofern dies nicht schon längst geschehen ist. Viele haben bereits vergessen, dass sie Gott vergessen haben und halten das für das Normale. Auch wenn „konfessionslos“ keineswegs immer als „religionslos“ anzusehen ist,<sup>6</sup> werden uns dennoch viele herausfordern: „Zeigt uns diesen Gott, wenn ihr meint, dass er der ‚Schlüssel zukunftsfähiger Bildung‘ sei.“ Gott zu zei-

gen, der letztlich nicht gezeigt werden kann (Ex 20, 4) – dies ist nicht nur die bleibende Aufgabe von gemeindlicher Katechetik, Jugend- und Erwachsenenbildung, sondern in dieser dialektischen Grundspannung die Sache von Theologie und Verkündigung generell.

Wenn daher Gott für das (Zusammen-) Leben und Überleben zentrale Bedeutung besitzt, müssten unsere gottesunkundigen Zeitgenossen erfahren, wovon eigentlich bei diesem Vierbuchstabenwort die Rede ist. Diese für Kirchen zentrale Aufgabe können diese nicht anderswohin delegieren. Sofern Gemeinden meinen, diesem Bildungs-Aufgabenfeld mit dem Rotstift begegnen zu müssen, betreiben sie nicht nur unverantwortliche Selbstbeschädigung, sondern sie nehmen (jungen) Menschen auch für sie zentrale Orientierungschancen. Die in den Kirchen vorhandenen Professionalitäten wären vielmehr zu fördern und einzubringen, wenn es darum geht, die in den biblischen Schriften verdichteten Gotteserfahrungen aufzuschließen, „um Menschen zu stärken und Sachen zu klären“ (H. v. Hentig) – zum Beispiel mit jenem hierfür exemplarischen Text der *Mose-Berufung* (Ex 3). – Wir erproben im Folgenden die Transparenzen dieses spezifischen Textes für die Gottesthematik und beziehen sie auf heutige Bildungsverantwortung – ohne Bildung unmittelbar daraus ableiten und den Bibeltext instrumentalisieren zu wollen:

#### 1. In wüster Gegend brennt ein Gottesbusch (Exodus 3, 1 – 5)

Bei der in Ägypten lebenden hebräischen Minderheit dürfte angesichts des ideologischen Gegenwindes die Erinnerung an den „Gott der Väter“ weitgehend verblasst sein. In einigen gleichsam konfessionellen Nischen ist vermutlich die Abraham-Religion weiterhin bewahrt worden, für die neuen gesellschaftlichen Realitäten im vereinigten ägyptischen Großreich indes wird die mitgebrachte Gottesüberlieferung zunehmend als überholt und irrelevant gegolten haben. Eine spätere Zeit wird derartiges als Traditionsbruch bezeichnen.

In dieser Gesellschaft wächst jener *Mose* heran, den es aus der hebräischen Unterschicht in die ägyptische Oberklasse verschlagen hat und der hier – mit ägyptischem Namen im Sinne der Staatsreligion erzogen – schließlich wegen eines Mordes ins Unerreichbare fliehen muss. Beim Steppenpriester Jetro lernt er dessen Lokalgott kennen und weidet in wüster Gegend dessen Kleinvieh. Abrahamgott, Pharaogott, Jetrogott – kontrastreiche Lebenswenden in multireligiösen Realitäten! Wie definiert die biblische Überlieferung solche Situationen oder – da sie das Definieren nicht liebt – wie erzählt sie ihr Urteil hierzu? Anders gewendet: *Wie stellt sie welchen Gott hierbei vor?*

<sup>1</sup> Vortrag (überarbeitet), Moritzburg 1. Oktober 2004 anlässlich der Emeritierung von Landeskatechit Ludwig Ruscher.

<sup>2</sup> V. Elsenbast u.a.: Zur Entwicklung von Bildungsstandards. Comenius-Institut Münster 2004.

<sup>3</sup> EKD-Kirchenamt (Hg.): Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft. Eine Denkschrift. Gütersloh 2003.

<sup>4</sup> Ebd. S. 7.

<sup>5</sup> Ebd. S. 88.

<sup>6</sup> G. Doyé/H. Keßler (Hg.): Konfessionslos und religiös. Gemeindepädagogische Perspektiven. Leipzig 2002.

Ein merk-würdiger Dornbusch brennt. Unerwartete Begegnung mit einer unerklärlichen Realität als „*Unterbrechung*“ im Alltäglichen – nach J. B. Metz die kürzeste Formel für Religion. Wo es am wenigsten zu erwarten ist, in einer in jeder Hinsicht dünnen Gegend, in welcher Mose keineswegs zwecks Meditation, Heilfasten und religiösem Ego-Trip unterwegs ist, macht Gott auf sich aufmerksam. Religion erweist sich als Aufmerksam-Werden im Gewöhnlichen. Beim Viehhüten wird eine andere Dimension des Alltags herausfordernd in Erfahrung gebracht, die mit den bisherigen Lebenserfahrungen offenkundig – im Doppelsinn des Wortes – nicht „zu-gänglich“ ist: „Ziehe deine Schuhe aus ...“, was bedeutet: Zertrample nicht den, den du vergessen hast oder (noch) nicht kennst! – Gemeinde- und schulbezogene Religionspädagogik wird derartiges nicht imitieren können. Sie hätte jedoch die Aufgabe, auf andere Dimensionen und Aspekte von Wissen und Wirklichkeit aufmerksam zu machen, die für jene uninteressant sind, die im Konkurrenzkampf internationaler Märkte (Globalisierung) „Wissensgesellschaft“ lediglich ökonomisiert verstehen und Bildung in diesem Sinne profilieren wollen.

Den Viehhüter Mose zeichnet nicht religiöse Sozialisation oder ein entsprechendes Gottes-Vorwissen aus. Aber er besitzt die kostbarste Gabe, die uns im pädagogischen Alltag begegnen kann: Er ist neugierig – oder vielmehr der Gottesbusch macht ihn dazu. Er will wissen, was da ist. Haben wir in unseren Kirchgemeinden eigentlich unsere Brillen geputzt, um Ähnliches im hiesigen religiösen Steppenland wahrzunehmen? Könnte es sein, dass wir uns in unseren parochialen Selbstbezogenheiten manchmal Sichtmöglichkeiten verstellen und dabei jene Dornbüsche nicht wahrnehmen, die – obwohl nicht mit dem Etikett „ev.-luth.“ versehen – dennoch unvermutet hier und da brennen? Die Kultur- und Kunstszene – nicht nur in den Formen der Hochkultur – bietet dafür immer wieder Beispiele.<sup>7</sup> Bereits in der DDR-Zeit hieß es im Refrain des letzten Songs der keineswegs systemkonformen todkranken Rock-Sängerin Tamara Danz: „Gib mir Asyl hier im Paradies, hier kann mir keiner was tun, nur um mich auszuruhn.“ Wer wird hier eigentlich angerufen? ODER: Im Herbst 2004 könnte das Dresdner Hygienemuseum für manche zum brennenden Dornbusch werden, weil dort eine provozierende Kunstausstellung „Die zehn Gebote“ mit einem theologischen Begleitprogramm stattfindet, was erkennbar macht, dass die Ausstellungsmacher unter Hygiene offenkundig noch anderes verstehen als Medizin und ökologischen Gemüseanbau. Im Oktober 2004 findet hier außerdem der Kongress des Bundesverbandes für Museumspädagogik zum Thema „Das Museum als Forum für Ethik und Religion“ statt, bei dem unter anderem auch pädagogische Chancen zur inhaltlichen Kirchenraum-Erschließung thematisiert werden. Museen wollen – so im Einladungstext – „auf Grundfragen menschlicher Existenz“ Antworten ermöglichen. Sie stoßen dabei auf die zentrale Bedeutung von Religion und gelangen so zu unseren Themen.

Die öffentlichen Dornbusch-Beispiele ließen sich mühelos erweitern. Manchmal wäre hierbei durchaus zu fragen, ob wir in unseren Gemeinden derartige Kultursignale oft auch deshalb übersehen, weil wir bei Religion und Gott möglicherweise noch vom trennenden „garstigen Graben“ der DDR-Zeit geprägt sind und unsere Thematik anderswo nicht wahrnehmen oder gar als bedrohliche Konkurrenz empfinden – obwohl die Kirchen lautstark von missionarischem Auftrag und öffentlicher (Bildungs-) Verantwortung „in der Mitte der Gesellschaft“ reden.

## 2. Wo Gott unbekannt ist, stellt er sich vor (Exodus 3, 6 – 12)

Das Fascinosum des brennenden Buschs wird nicht als isolierter Gottes-Event beschrieben, der danach lediglich in missionarischer Absicht „erlebnisorientiert“ weiter zu vermitteln ist. Die Dornstrauch-Begebenheit ist nicht Finale, sondern eher Introitus für Nachfolgendes. Jetzt erst wird die Bibel ausführlich, wo es um die Frage geht, die mit dem Gottesschüler Mose auch jeder Schüler heute stellen würde: Was ist das genau, was sich Gott nennt? *Klärung und Erklärung* sind dringlich – zum Beispiel als Unterricht. Welcher Gott redet da aus dem Busch, der des fernen Abraham, des Pharao oder des Jetro? Oder sollen wir im „dürren Lande“ eine Mixtur versuchen, die wir dann Transzendenzerfahrung oder spirituelle Ganzheitlichkeit nennen? Ist Gottes-Rede heute möglich als simples Gemisch aus Allah, Christus, feministisch interpretierter Jungfrau Maria und Dalai Lama? Klärungen auch in dieser Hinsicht benötigen Zeiten, Orte, Prozesse und fachliche Professionen. Um deutlicher zu werden: Auch gemeindepädagogische Intentionen künftiger Arbeit mit Kindern und Jugendlichen greifen zu kurz, wenn sie mit der Parole „Hauptsache Erlebnisse schaffen“ lediglich an (aufwendigen) seltenen Event-Einzelveranstaltungen interessiert sind und das lebensbegleitende Prozessuale vernachlässigen.

Besonders im Werte-Pluralismus, wo auf den Sinn-Märkten anders als in der DDR vieles und vielerlei feilgeboten wird, ist die Gottesthematik auch deshalb genauer zu erkunden, damit nicht – wieder einmal – Ideologen und Führer unterschiedlicher Farbe ihre Interessen mit einem „Gott“ ihrer Fassung bemänteln. Kirche darf hinsichtlich ihrer Sache nicht an einer Selbstverneinung interessiert sein – was Bereitschaft zum Dialog gerade nicht aus- sondern einschließt. Zudem gehört es zur Redlichkeit des pädagogischen Handwerks und zum Recht des Individuums, genau zu erfahren, was wir mit jenem Zentralwort Gott konkret meinen. Wird die Mose-Erzählung auch aus diesem Grund jetzt so genau?:

*Gottesverdeutlichung* als ausführliche *Gottesvorstellung*!: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams ...“, und: „Du sollst mein Volk aus Ägypten herausführen“. Gott eröffnet weite Perspektiven gleichsam nach hinten und vorn. *Herkunft* wird mit *Zukunft* verbunden. Der Blick zurück kann restaurativ missverstanden werden: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es ...“ Das klingt spätestens im Konfirmandenalter nach „Friss Vogel oder stirb“. Ist der Gott unserer Väter tatsächlich in jedem Fall unser Gott? Sind da nicht Verstrickungen zu klären und Irrtümer „der Väter“ zu benennen? Sind die Kreuze auf unseren Kirchtürmen manchmal nicht zu vergoldet? Unterricht hat so immer auch *kritische Erinnerungsarbeit* zu sein. Die biblische Überlieferung widerspricht dem nicht. Sie selbst zeichnet ihre Kritik in die Erzählungen vom „Gott der Väter“ ein und macht aus Abraham, Isaak und Jakob keine Helden.

Horizonteneröffnung geschieht als *Erinnerung*, die sogleich gegen mögliche historisierende Sachkunde und Vergangenheitsverklärung ins *Zukünftige* gewendet wird: Beauftragung, Befreiungsvision, Exodus! Gott will, dass wir wissen, wo vorn ist und dieses Vorn ihn selbst enthält. Deshalb bietet er Mose zum Auftrag *Verheißungen und Utopien* an: „Land, darin Milch und Honig fließt“; für Mose unvorstellbar und so auch nie erreicht. Aber ohne Visionen und Leitbilder – durchaus revidierbar, nie absetzbar – kann Gottes Gemeinde die Zeiten nicht bestehen. – Zugespielt: Während es in Theologie und Kirchen in dieser Hinsicht mancherorts durchaus perspektivisches Weiterdenken gibt,<sup>8</sup>

<sup>7</sup> P. Biehl u. a. (Hg.): Kunst und Religion (Jahrbuch der Religionspädagogik 13). Neukirchen 1997. - EKD-Kirchenamt (Hg.): Räume der Begegnung. Religion und Kultur in evangelischer Perspektive. Eine Denkschrift (EKD/VEF). Gütersloh 2002.

<sup>8</sup> U. a. W. Ratzmann/J. Ziemer (Hg.): Kirche unter Veränderungsdruck. Leipzig 2000. - U. Pohl-Patalong: Von der Ortskirche zu kirchlichen Orten. Göttingen 2004.

das sich nicht begnügt, als „Reform“ gelten zu lassen, was der Kürzungs-Rotstift jeweils vom Bisherigen übrig lässt, fällt vielerorts ein perspektiv- und visionsloser Pragmatismus auf, der Zukunft lediglich als mittelgekürzte Vergangenheitsverlängerung versteht. Programme beispielsweise von Gemeindetagen und -jubiläen lassen nur selten deutliche Vor-Denk-Angebote erkennen. Meinen wir etwa, dass Zukunft nicht zu gestalten, sondern nur zu erleiden ist? Hat möglicherweise Gottes Befreiungsauftrag an Mose, „Führe mein Volk heraus“, auch in dieser Hinsicht Bedeutung?

Das Crescendo unserer Mose-Erzählung erreicht eine neue Steigerungsstufe: Dass Gott zeitsprengend „hinten“ und „vorn“ zugleich ist, bleibt formal und abstrakt, wenn nicht seine inhaltliche „Qualität“ gezeigt werden kann. Bereits junge Menschen fragen kritisch: Wofür steht dieser Gott, sofern es ihn gibt? Hier nun hat die alttestamentliche Textredaktion unserer Erzählung die Doppelungen und Überschneidungen, die sich beim Zusammenarbeiten unterschiedlicher Quellen ergaben, offensichtlich bewusst stehen gelassen, um in vielen Variationen Gottes „Qualität“ zu verdeutlichen: „Ich habe den Hilfeschrei gehört, das Elend meines Volkes gesehen, ich will Befreiung durch dich, Mose.“ Und weil dies angesichts der gesellschaftlichen Realitäten völlig absurd erscheint, erfährt Mose, dass dieser Gott nicht lediglich Aufträge erteilt, sondern im Geschehen selbst handelnd am Werke ist.

Dieser Gott hört und sieht die, die sonst überhört und übersehen werden. Gott ist unten für die, die unten sind. Menschen werden nicht instrumentalisiert und für irgendwelche Zwecke und „höhere Ziele“ benutzt. Vielmehr geht es ausschließlich um sie und ihre Rettung. Mit dieser inhaltlichen Intention ist das entscheidende Gottes-Kriterium gefunden. Wo von Gott anders als in den Kategorien von *Mit-Leiden* und *erlösender Befreiung* geredet wird, ist offenbar ein anderer Gott – oder Nicht-Gott – gemeint. Gottes Platz ist bei den Opfern. Parteilichkeit ohne Partei ist sein Markenzeichen. Er steht bei denen, die unter Arbeit und Verantwortung fast zusammenbrechen und bei denen, die davon nichts besitzen – was vermutlich schlimmer ist. Gott bindet sich sozial, nicht lokal – so wichtig auch der alte Gottesberg Horeb und später Kirchen und Gemeindezentren, auch Religionsunterrichtsräume in Schulen als kommunikative Erinnerungsorte wurden, die wir brauchen, um den öffentlichen Vergesslichkeiten an diese Eigenart Gottes abzuwehren.

### 3. Gottes Name ist Da-Sein (Exodus 3, 13 – 4, 17)

Mose folgt der Beauftragung Gottes zunächst keineswegs, weil sie ihn überfordert. Die Aufgabe ist riesig, wie soll er das scheinbar Unmögliche leisten. Das kommt uns bekannt vor: Immer weniger Menschen und Mittel in unseren Gemeinden für ständig sich erweiternde Aufgaben. Verbal Mission, faktisch Reduktion. Ist das die Spannung, die gegenwärtig unsere Gemeinden durchzieht, obwohl die Verunsicherungen im außerkirchlichen Bereich oft wesentlich gravierender sind?

Aber bevor unsere Erzählung zum Höhepunkt kommt, gilt es noch einen anderen Akzent zu bedenken: Mose hat angesichts seiner zu befreienden Hebräer ein Legitimationsproblem. Er will wissen, was er sagen soll, wenn sie ihn nach seinem auftraggebenden Garanten fragen: „Wie ist sein Name?“, was heißt: Wer oder was verbirgt sich hinter dem, das Gott genannt wird? Wo Gott nicht (mehr) bekannt ist, oder vielerlei als „Gott“ angepriesen wird, ist derartiges Fragen unausweichlich. So ist auch der Mose in Exodus 3 und 4 kein vollmächtiger Gottesverkünder, sondern ein Verunsicherter, der Gott ständig kritisch befragt. Und Gott hält das aus und beginnt jeweils neu zu argumentieren. Wo nichts zu fragen ist, da ist auch nichts zu lernen. Die in Verunsicherungen entstehenden zentralen Fragen sind oft wichtiger und weiterführender als richtige Antworten. Zumindest wer gemeindepädagogisch oder in Schulen tätig ist, weiß das. Und jene Antworten helfen am meisten, die neue Fragen auslösen und so den Erkenntnis- und Vergewisserungsprozess voran bringen – wie in unserer Erzählung:

cherungen entstehenden zentralen Fragen sind oft wichtiger und weiterführender als richtige Antworten. Zumindest wer gemeindepädagogisch oder in Schulen tätig ist, weiß das. Und jene Antworten helfen am meisten, die neue Fragen auslösen und so den Erkenntnis- und Vergewisserungsprozess voran bringen – wie in unserer Erzählung:

Denn die verblüffende Preisgabe Gottes in der erfragten Namensformel verdeutlicht und verhüllt zugleich: „*Ich bin der Ich-bin-da*“. Diese im Namen zu erkennende „Qualität“ Gottes ist insofern auch pädagogisch von Bedeutung, als es kritisch Fragenden – wie Mose – nicht ausreicht, wenn lediglich auf ein von den biographischen und lebensweltlichen Realitäten fernes und abstraktes Sein Gottes verwiesen werden. „Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen“, ist kein sonderlich biblischer Trost. Nicht *Sein*, sondern konkretes *Da-Sein* – dies steht auf Gottes Visitenkarte. Seine Wirklichkeit ist seine Wirksamkeit. Der „ganz Andere“ stellt sich als der „ganz Ändernde“ vor. Gott bleibt dabei Gott, sein Geheimnis und damit auch seine dunkle Seite werden nicht aufgelöst.

Hinter dem hebräischen Wortspiel verbirgt sich kein Namens-Substantiv, sondern letztlich ein Verb, was bedeutet: Gott ist nicht als Objekt zu fassen, er stellt sich vielmehr als tätiges Geschehen vor. Zugespielt: Gott ist nicht, er geschieht vielmehr als tätiges Da-Sein. Als befreiender Prozess ist Gott immer im Werden (E. Jünger) – offenbar auch dort, wo sein Handeln für uns unverständlich bleibt. Man wird deshalb durchaus folgern können, dass in Gesellschaften und Völkern erkennbare Friedens- und Befreiungsprozesse, die nicht wiederum in neue Gefangenschaften und Abhängigkeiten führen, gotthaltig sind. Gott ist in ihnen tätig verborgen, leicht übersehbar – wie einst am Dornbusch im Steppenland.

Bereits Jugendliche bemerken, dass die täglichen Nachrichten entsetzlicher terroristischer und kriegerischer Aktionen weltweit ohne Religionswissen und Theologie nicht mehr zu verstehen sind. Auch dadurch kehrt das Religions- und Gottesthema in jene Gesellschaften bedrängend zurück, die kürzlich noch meinten, dass sich diese Thematik für immer erledigt hätte. Und auch in extremistischen Hinterzimmern unserer Gesellschaft kommt man ohne Hausaltäre, Heilande und Götterbilder nicht aus, die man notfalls aus braunem Schlamm selbst herstellt und als (zu-)schlagende Argumente benutzt. Unsere Bibelerzählung könnte ein klärendes Gegenmittel zu derartigem sein, ohne dass wir Bildung, Gemeindepädagogik und Schule hierbei idealisierend überfordern dürfen. Was sich jedoch generell auch auf Grund derartigen Beobachtungen abzeichnet, ist jene Not-Wendigkeit, die Religions- und Gottesthematik im öffentlichen Bildungsdiskurs deutlich zu profilieren und dies keineswegs als lediglich kirchenfreundliches Zugeständnis von marginaler Bedeutung anzusehen. Wir sind mit derartigen Überlegungen noch immer bei dem sich bekannt machenden Gott des Mose. Das Stichwort „Bekanntmachung“ könnte dazu verleiten, sich in gottesunkundiger Landschaft lediglich auf Intentionen von Verkündigung des „Richtigen“, auf informierende Lehr-Mitteilung und Einbahnstraßen-Kommunikation zurückzuziehen, wobei die Erfahrungen und Vorstellungen, die (Vor-) Urteile und Einsprüche der Teilnehmenden kerygmatisch oder durch bloße Sachkunde gleichsam überrollt werden. Derartiges kann auch deshalb nicht überzeugen, weil solche Verfahren den konkreten Bedrängnissen „meines Volks“ die Artikulations- und Bearbeitungschancen entzögen. Exodus 3 und 4 teilt nicht lediglich den richtigen Gottesbegriff mit, sondern besitzt die Struktur geduldiger, aber harter dialogischer Auseinandersetzung. Ohne unseren Bibeltext pädagogisieren zu wollen, wäre hier auf Impulse zu verweisen, die sich bereits in der DDR-Katechetik deutlich abzeichneten und vor

zehn Jahren auf der EKD-Synode „Kinder in Gemeinde und Gesellschaft“ (Halle 1994) programmatisch formuliert wurden: Die Hoffnungen, Vorstellungen und Gottesbilder der Kinder zum Tragen bringen und nicht meinen, dass wir Erwachsenen dies alles besser wüssten und deshalb festzulegen hätten, was sie brauchen.<sup>9</sup> Dieser „Perspektivenwechsel“ hebt den weiterführenden und unsere Vorstellungen korrigierenden Beitrag besonders biblischer Erfahrungen nicht auf. Biblische Botschaft und Lebenssituation sind keine Gegensätze. In unserem Bibeltext reagiert Gott auf die beschädigte Würde und das Lebensrecht seines Volkes so, dass er dessen Existenzfragen ausführlich zu Wort kommen lässt. Deshalb wäre zu fragen, ob und wie besonders die

seltener werdenden Kinder und Jugendlichen in Gesellschaft und Kirche zu Wort kommen und (Mit-) Gestaltungsrechte erhalten. Wer es anders will, muss damit rechnen, dass sich Kinder und Jugendliche auf ihre Weise wehren, sich gesellschaftlich verweigern – oder vollends aus Kirchen auswandern oder sich nicht eingeladen fühlen, weil dort für sie keine Investitionen mehr erfolgen.

Der brennende Gottesbusch lädt ein und eröffnet – dialogische Prozesse folgen, die wir Lernen nennen. Das eine bedingt das andere. So wird aus Steppenland Gottesland, auch wenn die Realitäten weiterhin dornig bleiben.

---

<sup>9</sup> EKD-Kirchenamt (Hg.): Aufwachsen in schwieriger Zeit. Kinder in Gemeinde und Gesellschaft (EKD-Synode 1994). Gütersloh 1994. - U. Arnold/H. Hanisch/G. Orth (Hg.): Was Kinder glauben. Stuttgart 1997. - Comenius-Institut/M. Steinhäuser (Hg.): Die Perspektive wechseln. Kirchliche Arbeit mit Kindern. Beiträge zu einer Kultur des Aufwachsens. Münster 2001. - R. Degen: Gemeindepädagogik als Frageperspektive. Thesen und Kommentierungen zu gegenwärtigen Entwicklungen. In: Christenlehre/Religionsunterricht/Praxis (CRP) 2/2002, S. 14-23.